

tawa, Kremenstschug, Charkow und Tchernigow, welche in die Frühjahrsmonate fallen, haben in diesem Jahre durchgängig nur wenig befriedigende Resultate erzielt. Allerdings war die Zufuhr von Waaren durchaus nicht gering, wem schon sehr merklich unbedeutender als in früheren Jahren, jedoch war die Zahl der unternehmungslustigen Käufer eine auffallend geringe und daher der Umsatz nur schwach. Die Hauptursache dieser Mißerfolge liegt in der gegen frühere Jahre außerordentlich beschränkten Creditgewährung. Von jeher war es auf den großen Messen üblich, daß die Fabrikanten den Kaufleuten Credit für ein ganzes Jahr, also bis zur nächsten Messe gaben. Indessen das allgemeine Stocken der commerciellen Transaction, die Unberechenbarkeit der politischen Verhältnisse und namentlich die im Süden noch immer nicht aufgehenden Excesse gegen die besitzenden Klassen, sowie die trübseligen Ernteausichten, alle diese vielfach verschlungenen Ursachen haben zur Folge gehabt, daß jenem patriarchalischen Gebrauche nur in seltenen Fällen noch gehuldet wird.

Vocale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock. Die Zahl der Erzgebirgsvereine ist abermals um einen vermehrt worden, da in diesen Tagen ein Zweigverein in Stüppengrün begründet worden ist. Dem neuen Vereine, an dessen Spitze Herr Lehrer Ludwig in Stüppengrün steht, sind bereits 20 Mitglieder beigetreten. Da von dem genannten Orte aus der durch seine herrliche Aussicht berühmte Kuhberg mit dem Prinz Georg-Thurme am bequemsten zu erreichen ist, so wird der Verein gewiß in erster Linie dafür Sorge tragen, daß von dem Dorfe der Zugang nach dem Berge ein leicht zu findender werde.

Dresden. Der freiwilligen Turnerfeuerwehr Schicksal ist nun endgültig entschieden; sie löst sich auf. Der Stadtrath hat dem am 11. Mai d. J. mit einer Stimme Majorität gefaßten Beschlusse der Stadtverordneten, bei nächstlichem Großfeuer das Stürmen wieder einzuführen, nicht Folge gegeben. Die Mitglieder der gedachten Corporation werden noch den diesjährigen sächs. Feuerwehrtag in Döbeln besuchen und sich dann auflösen, um fortan der städtischen Berufsfeuerwehr allein die Hilfeleistung bei Bränden zu überlassen.

Leipzig. Auf dem bekannten Vergnügungsetablissemment Leipzigs, dem Alten Schützenhause, scheint ein Verhängniß zu ruhen. Noch sind die Spuren des Brandes nicht verwischt, von dem am ersten Pfingstfeiertag das Trianongebäude schwer heimgesucht wurde, und schon wieder stellt sich eine Fiobotschaft ein, die allgemeines Aufsehen und Bedauern hervorrufen wird: das Schützenhaus ist am Sonntag geschlossen worden. In Folge von Differenzen zwischen den Besitzern und dem bisherigen Pächter des Schützenhauses ist es zum Prozeß gekommen, und die Schließung des Etablissemments dadurch notwendig geworden.

Reichenbach. In der Nacht des 18. Juni, etwa 1/2 Uhr Morgens, vernahmten Gutsbesitzer Groß in Hauptmannsgrün und dessen Ehefrau, welche eine Treppe hoch schliefen, ein verdächtiges Geräusch an einem Fenster der unteren Stube, in welcher der Schwiegervater auf dem Sopha schlief. Der Dienstknecht, sowie der erwachsene Sohn wurden geweckt und diese Beiden, mit der Ehefrau des Gutsbesitzers, fanden bei einem Rundgang im Gehöft 2 Porten, sowie die Scheunensporte offen, die eine durch ein Bret zurückgestemmt. Schramm, mit einem tüchtigen Pfahl bewaffnet, tritt hierauf in den anstößenden Gartengarten, durch welchen sich ein Entengebüsch hinzieht und sieht daselbst zwei Männer stehen. Als er sich einem derselben resolut nähert, ruft ihm derselbe zu: „Ich schieß!“ In demselben Moment fällt auch ein Schuß und Schramm fühlt sich am rechten Arme getroffen. Gleichzeitig erscheint nun auch Gutsbesitzer Groß und feuert den die Flucht ergreifenden zwei Männern fünf Schüsse aus seinem Revolver nach. Als bald darauf Lärm im Dorfe wurde und mehrere Ortsbewohner erschienen, zeigten die Spuren im nassen Grase, daß die Räuber die Flucht über die Straße, jenseits den Berg hinauf, in der Richtung nach Voigtgrün ergriffen hatten. Der verwundete, 29 Jahre alte, oben erwähnte Schramm, welcher sich sehr beherzt gezeigt hatte, wurde am andern Morgen in ärztliche Behandlung genommen, doch gelang es nicht, das tief in das Fleisch des Unterarmes eingedrungene Geschöß zu entfernen.

Zwickau, 22. Juni. Einer in den heutigen Blättern erschienenen Bekanntmachung der hiesigen Schöpfungsdirection zufolge wird nunmehr doch noch heuer ein Vogelschießen hier stattfinden, und zwar in der Zeit vom 17. bis zum 25. Juli d. J., wenn auch ohne Lotto- und Würfelbuben. Es wird sich nun zeigen, ob auch ohne diese das fragliche Fest fortbestehen kann, wie von gewisser Seite bezweifelt worden ist.

Vierte öffentl. Sitzung des Stadtverordneten Collegiums

Freitag, den 17. Juni 1881, Abends 7 Uhr.

Anwesend: 15 Mitglieder, — die Herren Kaufmann Georgi, Hypothekensbuchführer Seelig und Schieferdeckermeister Conrad sind wegen Abwesenheit vom Orte, Herr Handelsmann Köber wegen Krankheit entschuldigt.

Nach Eröffnung der Sitzung widmet der Vorsteher zunächst dem verstorbenen Mitgliede Kaufm. Lippert sen. dankende Worte der Anerkennung und Verhöhnung, welchen sich die Mitglieder des Collegiums durch Erheben von ihren Sitzplätzen anschließen.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung beschließt das Collegium nach eingehender Debatte einstimmig, dem Rathsbeschlus wegen Genehmigung des Verkaufs des Diaconatsgebäudes beizutreten und erklärt sich auch dafür, daß bei der finanziellen Nothlage der Stadt der Neubau einer Diaconatswohnung bis auf Weiteres verschoben und dem Diaconus eine geeignete Privatwohnung ernietet werde.

Der anteilige Kostenbeitrag von 1/10 zu der auf 1100 Mark veranschlagten durchgehenden Reparatur der Pfarrwasserrohrfahrt wird vom Collegium in gleicher Weise genehmigt, als dies Seiten des Stadtrathes geschieht, womit der 2. Gegenstand der heutigen Tagesordnung Erledigung findet.

Zu Punkt 3 der heutigen Tagesordnung war das Collegium damit einverstanden, daß Herr Schuldirektor Dr. Förster das Amt eines Stellvertretenden Vorsitzenden niederlegt, — als dessen Nachfolger wurde zuerst Herr Buchdruckermeister Pannebohn mit Majorität gewählt, welcher um demwillen dankend ablehnte, als er in seinen umfangreichen Berufarbeiten keinen Stellvertreter hat. Das Collegium hat diesem ausführlich motivierten Ablehnungsgrunde stattgegeben und wählte sodann Herrn Kaufmann Karl Julius Dörfel mit gleicher Majorität zu seinem Stellvertretenden Vorsitzenden. Nach längerem Widerstreben nahm endlich auf allgemeines Zureden der Mitglieder des Collegiums Herr Dörfel die Wahl an.

Behufs Erledigung von Punkt 4 der Tagesordnung ward Herr Kaufmann Theodor Härtel durch Acclamation für den verstorbenen Herrn Kaufmann Lippert als drittes Mitglied des Rechnungsausschusses zugewählt.

Nachdem Herr Gerichtschreiber Jügel über die erfolgte Prüfung der 1875er und 1876er Stadtkassenrechnungen referirt und die nöthigen Erläuterungen zu einigen geringfügigen Monits gegeben, wird dieselbe einstimmig justificirt. Zum Schluß der Sitzung fand der aus der Mitte des Collegiums gestellte Antrag, beim Stadtrathe anzufragen: wie weit die Aufstellung eines Regulativs für das städtische Feuerlöschwesen vorgeschritten sei? einstimmige Annahme.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Wettengel.

Was die Liebe vermag.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

28. Kapitel.

Zu spät!

Als Lord Romondale nach kurzer Zeit seine Gäste wieder aufsuchte, verrieth nichts in seinem Benehmen mehr den Sturm, der soeben in seinem Innern getobt hatte; mit anregendster Freundlichkeit war er bemüht, zur Erweiterung der Unterhaltung beizutragen.

Seine Gemahlin redete lebhaft mit dem Grafen St. Berty und Sir Arthur Rushfield und hatte weder seine Abwesenheit noch seine Rückkehr bemerkt. Clifford sprach in ziemlicher Entfernung von dieser Gruppe mit einer jungen Dame. Der Lord fragte sich wiederholt, ob das soeben im Bewächthause Geschehene vielleicht nur eine Augentäuschung gewesen sei. War es denn denkbar, daß seine stolze Gemahlin einem ihr fremden Manne eine Vertraulichkeit gestatten konnte?

Während der noch übrigen Abendstunden begegneten sich Lady Romondale und Clifford mit der unbefangendsten Höflichkeit, so daß selbst der eifersüchtigste Ehemann keinen Grund zum Mißtrauen hätte entdecken können.

Lord Romondale liebte seine Gemahlin warm und treu, er hielt sie für ein reines, edles Wesen und hatte ihr immer vertraut. Trotzdem vermochte er jetzt die Zweifel nicht zu unterdrücken, die sich seiner immer und immer wieder bemächtigten.

Nachdem sich die Gäste zurückgezogen hatten, begab sich die Herrin des Hauses nach dem Schlafzimmer ihres Knaben, wo sie jeden Abend mit ihrem Gatten zusammentraf.

Zwei aneinander stoßende Räume waren für den Aufenthalt des Kindes eingerichtet. Das eine Zimmer war am Tage sein Spiel- und Lummelplatz, das andere sein Schlafgemach. Die Fenster in dem letzteren waren von seidnen Gardinen verhängt. Das helle Feuer im Kamin verdeckte ein Ofenschirm, während der Schein einer Lampe durch einen dunklen Schleier gedämpft wurde.

Der kleine Erbe von Romondale schlief, von seiner Amme bewacht, in einer kostbaren Wiege.

Als die Lady eintrat, erhob sich die Wärterin des Kindes und zog sich in das nächste Zimmer zurück.

Die Mutter kniete an der Seite ihres Knaben nieder und betrachtete ihn voll Bärtlichkeit. Die Gedanken der Mutter schweiften hin zu ihrem anderen, erstgeborenen Kinde, dem namenlosen Mädchen, dem man sogar die Liebe der Mutter geraubt hatte. Das Kind vor ihr umgabten Reichtum und Glanz, jenes stand allein und mußte für ihren Lebensunterhalt sorgen. Man hatte sie hinausgestoßen in die Fremde — und doch waren Beide ihre Kinder. O, wie sehnete sich das Mutterherz nach der verstorbenen Tochter. Bisher hatte sie sich

mit der Gewißheit beruhigt, daß Valerie in dem alten Farmhause von ihren Verwandten geliebt werde.

„Wie irrte ich mich, als ich der Versicherung von Mrs. Fulgor glaubte, daß Valerie der Trost meiner Mutter sein würde,“ dachte Lady Romondale mit Bitterkeit. „Ich konnte ja mein Kind nicht zurückverlangen, weil ich nach meiner Wiederverheirathung Reynolds Farm nicht wieder betreten durfte. Ach, selbst wenn ich es wagte, meinem Gatten meine Vergangenheit zu offenbaren, meine Mutter würde doch nie das Geschehene vergessen können. Sie würde mich verurtheilen, daß ich einen Ehrenmann heirathete, ohne ihm die Wahrheit zu gestehen!“

Heiße Thränen entquollen ihren Augen. „Ja, ich muß auch ferner schweigen,“ fuhr sie in ihrem Selbstgespräch fort. „Nie darf Albert etwas von dem Vorgefallenen erfahren. Aber mein geliebtes Kind, meine Valerie, muß und will ich sehen, wenn sie mich auch verachtet. Willig sie die Reizung Cliffords, so soll sie mit ihm glücklich werden. Er ist besser, als ich dachte, ich habe ihn ungerecht beurtheilt! Aber wenn sie ihn nicht liebt, dann muß ich mein Mißgeschick ertragen, and sollte ich Alles verlieren.“

Sie erfaßte die volle Größe des drohenden Unheils als sie ihr schlafendes Kind betrachtete und ihres heiß geliebten Gatten gedachte. Ihre einzige Rettung lag in der Heirath Cliffords mit Valerie!

Und wie seitfam, daß Lord Romondale sie heute nicht an der Wiege ihres Kindes aufsuchte? Sollte sie noch länger warten? Sie rief die Wärterin und begab sich nach ihrem eigenen Zimmer. Als sie eintrat, sah sie ihren Gemahl am Fenster stehen, anscheinend auf ihr Kommen wartend. Er schritt ihr freundlich entgegen, führte sie zu einem behaglichen Sitz am Kamin und wanderte dann erwartungsvoll im Zimmer auf und ab.

„Ich war bei unserem Knaben,“ sagte die Lady, sich auf den Sessel niederlassend.

„Ich bin soeben erst heraufgekommen,“ antwortete der Angeredete ausweichend. „auch war ich heute Abend schon kurze Zeit bei dem Kinde. Hast Du Dich gut unterhalten, Alice?“

„Ich danke Dir, sehr gut.“ Der Lord wünschte sehnlichst Aufklärung, um seine Zweifel zu beruhigen, und doch ließ es sein Bortgefühl nicht zu, daß er die Mutter seines Kindes durch eine direkte Frage beleidigte. Es konnte jener Handfuß ja auch nur der Beweis einer übergroßen Zudringlichkeit gewesen sein. Dieser Gedanke machte sein Blut heißer aufwallen und nur mit Mühe vermochte er die Unterhaltung scheinbar unbefangenen weiter fortzusetzen.

„Wir hatten heute wahrhaft liebenswürdige Gäste, nicht wahr, Alice?“ fragte er.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock vom 19. bis 25. Juni 1881.

Aufgehoben: 28) Johannes Jörn, Vohnsticker in Wauen, ein Wittwer, ebel. E. des weil. Valentin Jörn, Gärtners in Poiten b. Bindau (König. Bayern), u. Hulda Emilie Hutschig, ehel. T. des Julius August Hutschig, Fischlers hier. Gebraucht: 162) Olga Clara Rein. 163) Clara Elise Göbler. 164) Max Emil Schmalzfuß. 165) Ernst Wilhelm Krefler.

Begraben: 108) Carl Friedrich Heymann, ehel. E. des August Heinrich Heymann, anf. 88. u. Schuhmachers hier, 18 J. 18 T. 104) Marie, unehel. T. der Anna Friederike Wappler hier, 1 R. 25 T.

Am 2. Sonntage nach Trinitatis:

Kirchenvisitation durch Hrn. Superintendent Roth. Vorm. Predigtort: Luc. 14, 16—24. Hr. Pf. Böttlich.

Nach der Predigt Ansprache des Herrn Superintendent Roth an die Gemeinde.

Kirchenmusik: Sopran-Arie und Doppel-Quartett von Julius Otto: Noch bin ich Staub u.

Beichte u. Communion bleiben ausgesetzt.

Nachm. Katechismusunterredung mit der confirmirten Jugend. Hr. Diac. Batsch.

Anfang des Nachmittagsgottesdienstes 1/2 Uhr.

Um 3 Uhr wird im hiesigen Rathhaussaale mit dem Kirchenvorstande und den Hausvätern der Gemeinde eine Besprechung Statt finden.

Um zahlreichen Besuch sowohl des Vormittags- u. Nachmittags-Gottesdienstes als der darauf folgenden Hausväter-Besprechung wird hierdurch herzlich gebeten.

P. Böttlich.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, d. 25. Juni (Dom. II p. Trin.) Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. (Prediger: Herr Candidat Leuser). Nachm. 2 Uhr Missionbetrachtung.

Chemischer Marktpreis

vom 22. Juni 1881.

Weizen russ. Sort.	11	87.	65.	12	87.	25	87.	50	Rthl.
weiß u. bunt	11	—	—	12	—	—	—	—	—
gelber	10	—	—	11	—	—	—	—	—
Roggen inländischer	10	—	—	11	—	—	—	—	—
fremder	11	—	—	11	—	—	—	—	—
Braugerste	8	—	—	8	—	—	—	—	—
Futtergerste	7	—	—	8	—	—	—	—	—
Hafer	7	—	—	8	—	—	—	—	—
Kohlerbsen	10	—	—	10	—	—	—	—	—
Mahl- u. Futtererbs.	7	—	—	8	—	—	—	—	—
Bou	3	—	—	3	—	—	—	—	—
Stroh	2	—	—	2	—	—	—	—	—
Kartoffeln	3	—	—	4	—	—	—	—	—
Butter	2	—	—	2	—	—	—	—	—

Am 27. cationsweg zwar von der fabrik, neu b Berlehr das Eiben

Die die an der große parzellen soll

unter den in verfertigt w Man u Eiben

Der C

Rähmash maschinen

Gra

Die die der Wind Diese soll Sonnta von u unter den Det und Meißgebote Eiben

Die die an der Strafe ge beabstättig 26. cr. an parjel meistbieten

Ka

in Säd

reell C sein, ed sein B gelb B Reilgh sein di hochreit Ma ka

St

offener Stande der B zugl Rum Betr folgt Abon mens Man Caff len- ger

St

miethe Preis in der

Offen